

Beteiligung von Schulen

Die Verlegung von Stolpersteinen wird in Kiel von mehreren Schulen begleitet. Zusammen mit ihren Lehrkräften forschen Schülerinnen und Schüler über die Opfer nationalsozialistischer Gewalt in unserer Stadt. Von Verfolgung und Ermordung waren nicht nur Erwachsene betroffen, sondern ganze Familien und sogar Kinder.

Einige Opfer waren in demselben Alter wie die heute recherchierenden Jugendlichen. Für die Schülerinnen und Schüler handelt es sich durch die intensive Beschäftigung mit dem Thema nicht mehr um anonyme Opfer, sondern um Menschen, die in unserer Nachbarschaft lebten. Jede Schülergruppe übernimmt die Patenschaft für ein oder mehrere Opfer. Unterstützt werden sie dabei von fachkundigen Ehrenamtlichen. Die Ergebnisse ihrer Recherchen tragen die jungen Leute bei der Verlegung der Stolpersteine vor.

Für Dr. Aenne Liebreich recherchierten Schülerinnen und Schüler der Klasse 12c (Geschichtsprofil) des Gymnasiums Wellingdorf.



Die Verlegung von Stolpersteinen kann ideell und finanziell unterstützt werden:

Bankverbindung für Spenden

Gesellschaft für Christlich-Jüdische
Zusammenarbeit e.V.
Förde Sparkasse
IBAN: DE74 2105 0170 0000 3586 01
Stichwort „Stolpersteine“

Nähere Informationen



Bernd Gaertner
Tel. 0431/33 60 37
gcjz-sh@arcor.de

Landeshauptstadt Kiel
Amt für Kultur und Weiterbildung
Angelika Stargardt
Tel. 0431/901-3408
angelika.stargardt@kiel.de



www.kiel.de/stolpersteine
www.einestimmegegendasvergessen.jimdo.com

Herausgeberin:

Landeshauptstadt Kiel
Amt für Kultur und Weiterbildung
Recherche und Text: Gymnasium Wellingdorf
V.i.S.d.P.: Landeshauptstadt Kiel
Layout: Schmidt und Weber Konzept-Design
Satz: Lang-Verlag
Druck: hansadruck
Kiel, März 2015

Stolpersteine in Kiel

Dr. Aenne Liebreich

Niemannsweg 133

Verlegung am 5. März 2015



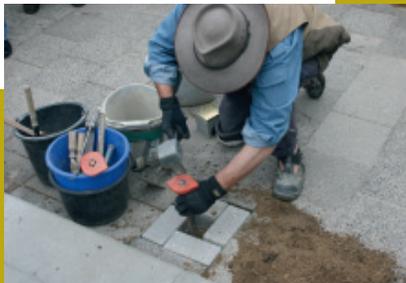
Stolpersteine in Kiel

Liebe Anwohnerinnen und Anwohner, liebe Interessierte!

Die Stolpersteine sind ein Projekt des Kölner Künstlers Gunter Demnig (*1947). Es soll die Erinnerung an die Opfer des Nationalsozialismus – jüdische Bürger, Sinti und Roma, politisch Verfolgte, Homosexuelle, „Euthanasie“-Opfer und Zeugen Jehovas – lebendig erhalten. Jeder Stolperstein ist einem Menschen gewidmet, der während der Zeit des Nationalsozialismus ermordet wurde.

Auf den etwa 10 x 10 Zentimeter großen Stolpersteinen sind kleine Messingplatten mit den Namen und Lebensdaten der Opfer angebracht. Sie werden vor dem letzten frei gewählten Wohnort in das Pflaster des Gehweges eingelassen. Inzwischen liegen in über 1.000 Städten Deutschlands und 17 Ländern Europas über 51.000 Steine.

Auch in Kiel werden seit 2006 jährlich neue Stolpersteine verlegt.



In den letzten Jahren hat der Kölner Künstler Gunter Demnig über 51.000 Stolpersteine für Opfer des Nazi-Regimes verlegt.

Ein Stolperstein für Dr. Aenne Liebreich Kiel, Niemanssweg 133

Dr. Aenne Liebreich, geb. am 2. Juli 1899 in Bocholt, war jüdischer Herkunft und Tochter von Max und Emilie Liebreich, wohlhabenden Fabrikanten, sowie Schwester von Elisabeth Liebreich. Seit 1921 studierte sie Kunstgeschichte, Geschichte und Archäologie bei führenden Kunstwissenschaftlern jener Zeit in München, Berlin und Bonn, wo sie 1926 zum Dr. phil. promovierte. Nach Abschluss ihres Studiums arbeitete sie als Volontärassistentin am Wallraf-Richartz-Museum in Köln. Ab Frühjahr 1927 war sie als Assistentin am Kunsthistorischen Institut Kiel unter der Leitung von Prof. Dr. Haseloff tätig. Ihre eigenen Forschungen, ihre Vorbereitungen für Prof. Haseloff und ihre engagierte Förderung der Studierenden und Doktoranden fanden allgemein große Anerkennung.

In dieser Zeit begann sie mit ihrer Arbeit über den Bildhauer Claus Sluter, der das Thema ihrer Habilitationsschrift wurde. Im Sommer 1933 sollte sie sich habilitieren, jedoch wurde dies auf Grund der politischen Entwicklungen vom Ministerium nicht genehmigt. Der Nationalsozialismus verhinderte also, dass sie als eine der ersten Frauen im Fach Kunstgeschichte die Habilitation erlangte. Am 30. April 1933 wurde sie wegen ihrer „nicht-arischen“ Abstammung beurlaubt und am 30. Juni desselben Jahres auf der Basis des „Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums“ vom 7. April 1933 schließlich entlassen. Daraufhin emigrierte Dr. Liebreich nach Frankreich, fand in Paris eine Anstellung als Assistentin am Institut d'art et d'archéologie und wurde auf Grund ihrer Forschungen zum korrespondierenden Mitglied der Akademie von Dijon ernannt. Ihr Aufenthalt wurde durch Stipendien finanziert. 1934 und 1935 übersetzte sie ihre Habilitationsschrift ins Französische. Diese wurde als Promotionsschrift angenommen. Da sie nach Ablauf der Stipendien weder in Frankreich noch in England Arbeit fand, nahm sie sich am 22. Juli 1939 das Leben.



Dr. Aenne Liebreich war eine der insgesamt 58 während des Nationalsozialismus vertriebenen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Universität Kiel. Angesichts der Ausweglosigkeit ihrer Situation endete für sie die Vertreibung mit ihrem frühen Tod.

Quellen:

- Landesarchiv Schleswig-Holstein (LAS) Abt. 47, Nr. 5106 (Restpersonalakte)
- JSHD Forschungsgruppe „Juden in Schleswig-Holstein“, Datenpool Erich Koch, Schleswig
- Ralph Uhlig (Hg.), Vertriebene Wissenschaftler der Christian-Albrechts-Universität Kiel nach 1933. Frankfurt a.M. 1991
- Ulrich Kuder, Das Kunsthistorische Institut der Christian-Albrechts-Universität im Nationalsozialismus, in: C. Cornelißen/C. Misch (Hg.), Wissenschaft an der Grenze. Die Universität im Nationalsozialismus, Essen 2009
- Barbara Lange, Aenne Liebreich – Facetten einer Hochschulkarriere in den zwanziger und dreißiger Jahren, in: Kritische Berichte Jg. 22, 1994, H. 4
- dies., Aenne Liebreich (1899-1939/40), Dr. phil – Habilitation unerwünscht! In: Kunstgeschichte in Kiel 1893 – 1993. 100 Jahre Kunsthistorisches Institut der Christian-Albrechts-Universität, Kiel 1994